

# Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Kapitel 1. Einführung	21
A. Kartelldeliktsrecht – Ein Rechtsgebiet im Wandel	21
I. Europäische Rechtsentwicklung	21
II. Situation in Deutschland	23
III. Vorbildfunktion des US-Rechts	24
IV. Innenausgleich als eine von mehreren offenen Fragen	25
B. Gesamtschuldnerausgleich im Kartelldeliktsrecht – Fragestellung und Ziel der Untersuchung	26
C. Begriffsbestimmungen	28
I. Kartelldeliktsrecht versus „private enforcement“	28
II. Rechtsbeziehungen im Gesamtschulderverhältnis	29
D. Gang der Darstellung	30
Kapitel 2. Kartellrecht und Kartelldeliktsrecht als Rahmen des gesamtschuldnerischen Innenausgleichs zwischen Kartellrechtsverletzern	33
A. Kartellbegriff und Mechanismen im Kartell	33
I. Kartellbegriff	33
II. Hardcore-Kartelle	33
III. Kartelldisziplin	34
IV. Wirtschaftliche Auswirkungen von Wettbewerbsbeschränkungen	35
B. Zweck der Kartellsanktionen – Zugleich ein Beitrag zu dem Verhältnis zwischen „public“ und „private enforcement“	39
I. Wie funktioniert Prävention – das Prinzip optimaler Abschreckung	40
II. Sanktionszwecke des „public enforcement“	43
III. Zwecke des Kartelldeliktsrechts	45
1. Kartellrecht als Sonderdeliktsrecht	45
2. Zwecke des Deliktsrechts im Allgemeinen	46

3. Zwecke des Kartelldeliktsrechts im Besonderen	52
a) Bedeutung des „private enforcement“ Gedankens	52
b) Befürworter eines überdurchschnittlichen Stellenwerts des Präventionsgedankens im Kartelldeliktsrecht	53
c) Kritik an einer stärkeren Betonung des Präventionsgedankens im Kartelldeliktsrecht	54
d) Einfluss der Bewertung des Verhältnisses zwischen „public“ und „private enforcement“ auf die Frage nach dem Zweck	57
e) Position von Gesetzgebung und Rechtsprechung	58
f) Stellungnahme	62
C. Verhältnis des Kartellrechts zum Deliktsrecht – Sonderwege für Spezialgebiete?	62
 Kapitel 3. Die gesamtschuldnerische Schadensersatzhaftung von Kartellrechtsverletzern aus § 33 Abs. 3 S. 1 GWB	65
A. Gesamtschuldnerische Haftung von Kartellrechtsverletzern	65
I. Überblick über die historische Situation der Gesamtschuldhaftung im Kartelldeliktsrecht	65
II. Gesamtschuldnerische Haftung gemäß §§ 830, 840 BGB	67
1. Anordnung der gesamtschuldnerischen Haftung durch §§ 830, 840 BGB	67
2. Täterschaft und Teilnahme	68
3. Dogmatische Konstruktion des § 830 BGB	70
4. Unanwendbarkeit des § 830 Abs. 1 S. 2 BGB	72
B. Der Schadensersatzanspruch aus § 33 Abs. 3 S. 1 GWB: Voraussetzungen und Parteien	72
I. Mögliche Anspruchsgrundlagen	73
II. Anknüpfungspunkte des Deliktsvorwurfs in § 33 Abs. 3 GWB	74
III. Verstoß im Sinne des § 33 Abs. 1 GWB	76
1. Verhältnis von deutschem und europäischem Kartellrecht	76
2. Marktmachtmisbrauch, Art. 102 AEUV, §§ 19, 20 GWB	77

3.	Verstoß gegen das Kartellverbot, Art. 101 AEUV, § 1 GWB	78
	a) Horizontalverhältnis	79
	b) Vertikalverhältnis	80
4.	Zwischenergebnis: Relevanz für die Untersuchung des Innenausgleichs	85
IV.	Schaden und Aktivlegitimation: Auswirkungen der Verstöße auf verschiedene Marktbeteiligte	85
1.	Horizontalbeschränkungen – Abnehmer, Wettbewerber und sonstige Geschädigte	86
2.	Vertikalbeschränkungen	87
3.	Anspruchsteller ist selbst Mitglied des Kartells	88
V.	Passivlegitimation: Kartelltäter	91
1.	Haftung des Unternehmensträgers	92
a)	Zurechnung des Handelns von Organen und leitenden Angestellten, § 31 BGB	96
aa)	Notwendiges Eigendelikt	96
bb)	Haftung des Organisationsträgers ohne Eigendelikt	97
cc)	Stellungnahme	99
b)	Zurechnung des Handelns einfacher Angestellter (und des Handelns leitender Angestellter von Personengesellschaften)	100
aa)	Seitenblick auf die Situation im Kartellordnungswidrigkeitenrecht	101
	(1) Deutsches Recht	101
	(2) Europäisches Recht	104
bb)	Lösungsansätze für das Kartelldeliktsrecht	105
	(1) Ausdehnung des Anwendungsbereichs des § 31 BGB – „Fiktionshaftung“	105
	(2) Geschäftsherrhaftung aus § 831 BGB	106
	(3) Abstellen auf eine Aufsichtspflichtverletzung eines Repräsentanten im Sinne des § 31 BGB	107
	(4) Seitenblick Wettbewerbs- und Markenrecht	109
	(5) Ausweichen auf vertragliche Ansprüche	110
c)	Zwischenergebnis	110
2.	Haftung der handelnden Personen	110

a)	Eingrenzung des untersuchten Adressatenkreises auf Organe von Kapitalgesellschaften	114
b)	Grundsätze der Organhaftung	115
aa)	Unterscheidung von Innen- und Außenhaftung	115
bb)	Zwecke der Organhaftung	118
c)	Organaußenhaftung für die Verletzung von Pflichten der Gesellschaft	121
aa)	Rechtsprechung	122
(1)	Baustoff-Entscheidung	122
(2)	Kirch-Entscheidung	124
bb)	Literatur	126
(1)	Contra Außenhaftung	126
(2)	Pro Außenhaftung	128
(3)	Differenzierende Auffassungen	130
cc)	Konstruktion der Organaußenhaftung de lege lata auf gesetzlicher Basis	130
(1)	Geschäftsherrenhaftung, § 831 BGB	131
(2)	§ 823 Abs. 2 BGB i.V.m. einem Schutzgesetz und § 9 OWiG, § 14 StGB	132
(3)	§ 823 Abs. 2 BGB i.V.m. § 130 OWiG	137
(4)	Teilnahmehlösung	137
dd)	Zusammenfassung	140
d)	Kartelldeliktsrecht	140
aa)	Haftung des Geschäftsleiters nach den allgemeinen Grundsätzen von Organ- und Arbeitnehmeraußenhaftung?	141
bb)	Teilnahmehlösung	142
cc)	Haftungsausdehnung über § 9 OWiG	142
dd)	§ 823 Abs. 2 BGB	144
ee)	Diskussion weiterer kartelldeliktsspezifischer Ansätze zur Organaußenhaftung	145
ff)	Zusammenfassung und Stellungnahme	147
3.	Haftung von Kartellgehilfen	148
4.	Haftung von Konzerngesellschaften	150
a)	Haftung der Muttergesellschaft bei der Kartellbeteiligung von Tochterunternehmen	150
aa)	Überblick Kartellbußgeldrecht	150
bb)	Kartelldeliktsrecht	153

(1) Bindungswirkung des § 33 Abs. 4 S. 1 GWB	154
(2) Eigenständige zivilrechtliche Haftungsbegründung	155
b) Haftung von Tochtergesellschaften für Kartellrechtsverstöße ihrer Mutter	158
5. Zusammenfassung Passivlegitimation	159
 Kapitel 4. Gesamtschuld und Innenausgleich	161
A. Die Gesamtschuld	161
I. Der Gesamtschuldbegriff	161
II. Zweck und Prinzipien der gesamtschuldnerischen Haftung von Deliktstätern	163
III. Rechtsfolge 1: Auswahlfreiheit des Gläubigers	166
IV. Rechtsfolge 2: Schicksal der einzelnen Schuldverhältnisse	168
B. Der Innenausgleich	169
I. Bedeutung des Innenausgleichs im System der Gesamtschuld	169
II. Historie	170
III. Zweck des Innenausgleichs	172
1. Innenausgleich als Wiederherstellung des „natürlichen Zustands“, der ohne die Anordnung der Ganzhaftung in § 840 BGB bestünde?	173
2. Teilnahme an den Zwecken des Ausgangsanspruchs	176
3. Gerechte Schadensverteilung statt Gläubigerwillkür	178
4. Zusammenfassung: Zweckorientierung, Gerechtigkeit, Flexibilität und Rechtssicherheit als sich ergänzende und miteinander konkurrierende Konzepte	181
a) Radbruch's Rechtsidee	181
b) Übertragung der Elemente der Rechtsidee auf den Innenausgleich	182
c) Insbesondere: Flexibilität und Gesamtschuldnerausgleich	183
d) Zwischenergebnis	184
IV. Funktionsweise des Innenausgleichs	184
1. Anspruch aus § 426 Abs. 1 BGB	184
2. Anspruch aus § 426 Abs. 2 BGB	187

3.	Verhältnis der Ansprüche aus § 426 Abs. 1 und 2 BGB zueinander	188
4.	Verhältnis zu anderen Normen	191
5.	Modalitäten des Ausgleichs – Teilschuld oder Gesamtschuld	191
V.	Ermittlung der Haftungsanteile im Innenverhältnis	194
1.	Historie	195
2.	Anwendung des § 254 BGB analog	196
3.	Berücksichtigungsfähige „Umstände“ i.S.d. § 254 BGB	198
a)	Verursachung als Leitkriterium	200
b)	Mindermeinung: Nur Verschulden maßgeblich	202
c)	„Beuteanteile“ als weiterer berücksichtigungsfähiger Umstand – Erster Schritt in Richtung Billigkeitsabwägung?	204
aa)	„Beuteanteile“ gleich Verursachungsanteile?	206
bb)	Gebotenheit und Erlaubtheit der Berücksichtigung von „Beuteanteilen“	207
cc)	Seitenblick auf das englische Recht	209
dd)	Abwägungshierarchie	212
ee)	Zwischenergebnis	213
d)	Zusammenfassung der berücksichtigungsfähigen Umstände	213
4.	Bestimmung der Verursachungsanteile	214
a)	Naturwissenschaftlicher Kausalitätsbegriff	215
b)	Abwägung von Wahrscheinlichkeitsgraden	216
c)	Abwägung von Gefährdungsgraden	217
d)	Loosholders: normative Betrachtung	218
5.	Bestimmung der Verschuldensgrade	221
6.	Der Abwägungsvorgang	223
a)	Ausgangspunkt	223
b)	Grundsätze und Hilfsregeln	226
aa)	Verhältnis von Verursachung und Verschulden	226
bb)	Keine Berücksichtigung kleinsten Haftungsanteile	227
cc)	Großzügiges Zurückfallen auf die Kopfteilsregel?	227
c)	Revisibilität der Abwägung	228

7. Sonderregeln in § 840 Abs. 2, Abs. 3 BGB	229
8. Beweislast für die Quote im Innenverhältnis	229
VI. Behandlung von Haftungseinheiten	230
VII. Auswirkung von Modifikationen des Außenverhältnisses auf das Innenverhältnis	233
VIII. Der Freistellungsanspruch aus § 426 Abs. 1 BGB	237
1. Zulässigkeit einer Leistungsklage auf Freistellung trotz bestrittener Ausgangsforderung?	240
2. Alternativen, insbesondere isolierte Dritt widerklage	245
 Kapitel 5. Die Durchführung des Innenausgleichs zwischen Kartellrechtsverletzern - Darstellung der gegenwärtigen Rechtslage und Identifikation von Hindernissen	249
A. Das Bestehen des Innenausgleichsanspruchs im Kartellrecht – U.S.-amerikanische „no-contribution“ Lösung als Option?	250
I. Rechtslage in den USA	250
II. Rechtspolitische Bewertung des Regressausschluss unter Rückgriff auf die Erfahrungen des U.S.-Rechts	251
1. Auswirkungen der „no-contribution“ Regel auf Prävention und Kompensation	251
2. Förderung der Vergleichsbereitschaft durch Regressausschluss	254
3. Auswirkung der „no-contribution“ Regel auf das „public enforcement“	256
4. Vereinbarkeit eines Regressausschlusses mit dem Gerechtigkeitszweck des Innenausgleichs	257
a) Gleichbehandlungsgrundsatz nach deutschem Recht	257
b) Fairnessgedanke im U.S.-Recht	259
5. Fehlende Methode zur Quotenbestimmung	261
6. Erhöhung der Komplexität des Ausgangsprozesses	262
7. Kosten des Ausgleichs	263
8. Zwischenergebnis	264
III. Rechtslage in Deutschland	265
1. Historischer Hintergrund	265
2. Rechtslage de lege lata	266
a) Grundregel	266
b) Sonderposition Lettls	266

## Inhaltsverzeichnis

3. Regressausschluss de lege ferenda möglich?	267
IV. Ergebnis	269
B. Die Bestimmung der Haftungsquoten im Innenverhältnis	270
I. Übertragbarkeit von Lösungsansätzen und Erfahrungen aus anderen Rechtsgebieten	271
1. Charakteristika des kartellrechtlichen Gesamtschuldverhältnisses im Vergleich zu anderen Rechtsgebieten	271
2. Rückgriff auf gesellschaftsrechtliche Grundsätze	273
3. Zwischenergebnis	275
II. Bestimmung der Verursachungsanteile	275
1. Grundsätzliche Möglichkeit der Ermittlung von Verursachungsanteilen im Kartelldeliktsrecht	276
a) Einwand der Unteilbarkeit der Verantwortung	276
b) Einwand der fehlenden Berechenbarkeit von Verursachungsanteilen	277
2. Determinanten des Kartellerfolgs	278
3. Individuelle Rolle im Kartell	280
a) Initiatorrolle und Länge der Beteiligung	280
b) Täter oder Gehilfenstellung	281
c) Herausgehobener Organisationsbeitrag – „Rädelsherrereigenschaft“	281
aa) Die „Rädelsherrereigenschaft“ in der Bußgeldpraxis	282
bb) Seitenblick auf Ergebnisse der Netzwerktheorie	283
d) Ergreifen von Maßnahmen des inneren und äußeren Kartellzwangs	284
e) Zwischenergebnis	284
4. Marktmacht als Verursachungskriterium?	284
a) Abgrenzung zur Marktanteilshaftung im Außenverhältnis	285
b) Marktanteile als Marktmachtindikator	286
c) Marktmacht als Verursachungsbeitrag	288
d) Nachteile eines Abstellens auf die individuelle Marktmacht der Kartellanten	290
e) Zwischenergebnis	291
III. Verschulden	291
IV. „Beuteanteile“	293
1. Grundsätzliche Berücksichtigungsfähigkeit	293

2.	Anwendungsbereich	294
3.	Berechnung des aus der Kartellabsprache erzielten individuellen Vorteils	294
a)	Marktanteile	295
b)	Kartellrendite	295
c)	Verletzergewinn	296
d)	Wirtschaftlicher Vorteil im Sinne des § 34 Abs. 1 GWB	297
4.	Zwischenergebnis	297
V.	Weitere Verteilungskriterien	297
1.	Haftung entlang der Lieferbeziehungen	298
2.	Kopfteile	300
3.	Abredewidriges Verhalten	302
4.	Eigenverantwortung der Kartellanten – Orientierung an Regressvereinbarungen	304
5.	Anlehnung an eine vorhergehende Bußgeldentscheidung	306
6.	Rückgriff auf die vom Bundesgerichtshof für die Aufteilung einer Geldbuße im Konzern entwickelten Kriterien	308
VI.	Die Bestimmung der Haftungsquoten in besonderen Konstellationen	311
1.	Haftungseinheiten	311
2.	Kartellgehilfen	312
3.	Vertikalvereinbarungen	312
VII.	Zusammenfassung	313
C.	Prozessuale Abwicklung des Innenausgleichs	314
I.	Gemeinsames Vorgehen der Gesamtschuldner bei der Gläubigerbefriedigung	314
II.	Zuständigkeit des Gerichts des Ausgangsanspruchs für den Innenausgleich	315
III.	Schwierigkeiten bei der prozessualen Behandlung von Mehrpersonenverhältnissen	316
1.	Rechtsbeziehungen im Kartellregress	317
a)	Die Haftung aller Kartellbeteiligten gegenüber einem Geschädigten	317
b)	Die Haftung der Kartellbeteiligten gegenüber verschiedenen Geschädigten	318
c)	Der Innenausgleich innerhalb eines Haftungsverhältnisses	319

## Inhaltsverzeichnis

d) Der Innenausgleich innerhalb einer Vielzahl von Ausgleichsverhältnissen	320
2. Herstellen einer Bindungswirkung der Entscheidung des Ausgangsprozesses	321
a) Gesamtschuldner als einfache Streitgenossen	321
b) Streitverkündung, § 72 Abs. 1 ZPO, und Nebenintervention, § 66 ZPO	321
c) Praktischer Rat	323
3. Bündelung der Ausgleichsprozesse innerhalb eines Ausgleichsverhältnisses	324
4. Abstimmung der Ausgleichsprozesse über mehrere Ausgleichsverhältnisse hinweg	325
5. Fazit	325
IV. Beweisprobleme	325
1. Keine allgemeine prozessuale Aufklärungspflicht	326
2. Konzept der sekundären Darlegungslast	327
3. Urkundenvorlage gemäß § 422 ZPO aufgrund eines allgemeinen Auskunftsanspruchs aus § 242 BGB	328
4. Gerichtliche Anordnung der Urkundenvorlage nach § 142 ZPO	329
5. Möglichkeiten zur Sicherstellung der Geheimhaltung trotz Offenlegung	330
V. Weitere prozessuale Themen	332
1. Aufteilung der im Zuge der Durchsetzung des Schadensersatzanspruchs entstandenen Prozesskosten	332
2. Ausgleichsforderung: Bezifferung des Klageantrags	333
D. Die Verjährung des Ausgleichsanspruchs als größtes Hindernis de lege lata	333
I. Verjährung des Anspruchs aus § 426 Abs. 1 BGB	334
1. Regelmäßige Verjährungsfrist, § 195 BGB, und Verhältnis zur Verjährung des Ausgangsanspruchs	334
2. Beginn des Laufes der Verjährungsfrist	335
a) Entstehung des Ausgleichsanspruchs aus § 426 Abs. 1 BGB	335
aa) § 426 Abs. 1 BGB als einheitlicher Anspruch	335
bb) Entstehungszeitpunkt	336
b) Subjektives Element des § 199 Abs. 1 BGB	338

aa)	Kenntnis von den anspruchs begründenden Umständen	338
bb)	Möglichkeit zur klageweisen Durchsetzung des Ausgleichsanspruchs	339
3.	Verhältnis zu dem typischen Verjährungszeitpunkt des Anspruchs aus § 33 Abs. 3 GWB	341
4.	Keine Möglichkeit der Anknüpfung des Verjährungsbeginns an den Zahlungszeitpunkt de lege lata	342
a)	Ansicht des Rechtsausschusses des Bundestages im Rahmen der Schuldrechtsmodernisierung	342
b)	Auseinandersetzung mit den Argumenten des Bundesgerichtshofs	344
c)	Argumente aus der Literatur	345
aa)	Peters	345
bb)	Hartmann/Lieschke	346
5.	Zwischenergebnis	348
II.	Praktische Vorgehensweise de lege lata	348
1.	Nach § 426 Abs. 2 BGB übergegangener Anspruch	348
2.	Streitverkündung	349
3.	Frühzeitige Geltendmachung des Freistellungsanspruchs	350
4.	Verjährungsverzicht oder -vereinbarung	351
III.	Zusammenfassung	351
E.	Der Vergleich eines der Kartellmitglieder mit dem oder den Geschädigten	352
I.	Der Vergleich mit einem Gesamtschuldner	353
1.	Gesamtwirkung	353
2.	Einzelwirkung	354
a)	Einzelerlass als bloßer „pactum de non petendo“?	354
b)	Nutzen des Einzelerlasses für den Gesamtschuldner	355
c)	Regresskreisel	356
3.	Beschränkte Gesamtwirkung	357
4.	Auslegungsgrundsätze	358
a)	Im Zweifel Einzelwirkung	359
b)	Das Innenverhältnis der Gesamtschuldner als Indiz	360

c) Zurückhaltung gegenüber der Annahme beschränkter Gesamtschuld	361
II. Vergleiche im Kartelldeliktsrecht	362
1. Risiken für Gläubiger und Schuldner	362
2. Vergleiche im Kartelldeliktsrecht in der Praxis	363
3. Spannungsfeld von Geheimhaltung und Offenlegung	364
F. Sonderregelungen für Kronzeugen	365
I. Problemstellung	365
II. Rolle des Gesamtschuldnerausgleichs	368
III. Haftungs-Privilegierung des Kronzeugen de lege lata	368
1. Kerstings Vorschlag: Kronzeugenantrag als Beitrag zur Schadensminderung	368
2. Berücksichtigung des Kronzeugenantrags im Rahmen einer Billigkeitsabwägung	370
G. Zusammenfassung	371
 Kapitel 6. Vorschläge für die Zukunft des Gesamtschuldnerausgleichs im Kartelldeliktsrecht	373
A. Gesetzgebung auf europäischer und nationaler Ebene	373
I. Überblick über die Richtlinie 2014	373
1. Regelungen zur gesamtschuldnerischen Haftung, Art. 11 Richtlinie 2014	375
a) Gesamtschuldnerische Haftung	375
b) Innenausgleich	375
c) Kronzeugen	376
aa) Außenhaftung	377
bb) Innenverhältnis	378
cc) Umsetzungsbedarf im deutschen Recht	379
2. Regelungen zur Wirkung von Vergleichen auf sich anschließende Schadensersatzklagen, Art. 19 Richtlinie 2014	380
II. Kritik an der europäischen Harmonisierung	380
III. Nationale Gesetzgebung	382
B. Maßstab für die Haftungsverteilung	383
I. Gerechtigkeitszweck des Innenausgleichs als Ausgangspunkt	383
1. Kopfteilige Haftung als Ausnahme	384

2.	Grenzen des Gerechtigkeitsgrundsatzes	385
a)	Bestimmung der Gleichheit oder Ungleichheit von Tatbeiträgen als vorgelagerte Frage	385
b)	Erforderlichkeit zusätzlicher Maßstäbe	385
3.	Problem der Relativität von Gerechtigkeit	386
4.	Zwischenergebnis	387
II.	Ein-Kriterien-Lösung oder flexibler Maßstab	388
1.	Befürworter einer Ein-Kriterien-Lösung	388
2.	Flexibilität und Zuschnitt des § 254 BGB beibehalten	389
a)	Fehlende Besonderheit des Kartelldeliktsrechts	390
b)	Fehlen eines singular gültigen Maßstabs	392
III.	Vorschlag für ein Abwägungsprogramm	393
1.	Entwicklung eines kartelldeliktsspezifischen Abwägungsstandards?	393
2.	Interpretation des Maßstabs des § 426 Abs. 1 BGB i.V.m. § 254 BGB analog mit Blick auf die aus der Betrachtung des Kartelldeliktsrechts gewonnenen Erkenntnisse	395
a)	Ermittlung von Verursachungswahrscheinlichkeiten mit Hilfe von Makrofaktoren	395
b)	Kriterien jenseits von Verursachung und Verschulden	396
C.	Beseitigung der Beweisnot: Auskunftsanspruch und in camera Verfahren	397
I.	Auskunftsanspruch	397
II.	In camera-Verfahren	398
D.	Ermöglichung der prozessual einheitlichen Behandlung des Kartellregresses	399
I.	Zuständigkeitskonzentration auf wenige spezialisierte Gerichte	399
II.	Verschiedene Ausgleichsverhältnisse bündeln	400
III.	Vorschlag: Behandlung der Ausgleichsansprüche im Ausgangsverfahren („third party procedure“)	400
IV.	Gerichtsstandsvereinbarungen unter den Kartellanten	402
E.	Verhinderung der vorzeitigen Verjährung des Ausgleichsanspruchs	402
I.	Rechtspolitische Grundlagen	403

## *Inhaltsverzeichnis*

1.	Regelungsbedürfnis	403
2.	Spezialregelung oder Einführung eines § 426a BGB	405
II.	Regelungsvorschlag	406
1.	Vorschlag der Schuldrechtskommission	406
2.	§ 426a-KE in der Vielpersonensituation	
	Kartellregress	407
a)	Darstellung	407
b)	Verbesserungspotential	409
c)	Zwischenergebnis	411
3.	Der optimale Zeitpunkt für die Auseinandersetzung mit dem Innenausgleich – Bestimmung von Anknüpfungspunkt und Dauer der Verjährungsfrist	411
a)	Anknüpfungspunkt	411
b)	Verjährungsfrist	412
4.	Zusammenfassung	412
F.	Behandlung des Kronzeugen	414
I.	Rechtspolitische Bewertung der Privilegierung des Kronzeugen	414
1.	Belastung der Geschädigten	414
2.	Haftungserleichterung oder -freistellung im Innenverhältnis	415
a)	Umfang	415
b)	Vor- und Nachteile einer vollständigen Freistellung des Kronzeugen im Innenverhältnis der Gesamtschuldner	415
c)	Integration der Privilegierung des Kronzeugen in das System des § 426 Abs. 1 BGB i.V.m. § 254 Abs. 1 BGB analog	416
3.	Schadloshaltung bei der öffentlichen Hand	417
4.	Keine Privilegierung des Kronzeugen	418
II.	Bewertung der Vorgaben der Richtlinie 2014	419
	Zusammenfassung und Fazit	421
	Literaturverzeichnis	427